

Wenn Gott uns Schweres zumutet!

(Andreas Ruh; Lenzchile Reinach AG; 26. März 2023)

Damit ihr euch keine unnötigen Gedanken machen müsst, nehme ich es vorneweg. Mir darf es im Moment richtig gut gehen. Meine Krebserkrankung hat auf die Chemotherapie gut reagiert und die unangenehmen Nebenwirkungen verschwinden mehr und mehr und so geniessen Prisca und ich die Zeit, die uns geschenkt ist. Die medizinische Diagnose, dass meine aggressive Art Blutkrebs zu 90% wieder zurückkommt und dass mir dann nur noch ein palliativer Weg bevorsteht, bleibt aber bestehen. Ich empfinde es als ein geschenktes Leben!

Da es mir nun aber so gut gehen darf, steigt die Hoffnung, dass Gott all die Gebete, auch eure treuen Gebete, erhört hat und übernatürlich eingegriffen hat und mich geheilt hat. Ich durfte dies ja schon mit 35 Jahren, bei meiner ersten Krebserkrankung erleben. Das wäre doch so eine richtige **"God story"!** **Eine Geschichte, wie nur Gott sie schreibt!**

Ich bin diesem Begriff "God story" in einer Predigt von "Gery Keller", dem Gründer der "Schliefi" in Winterthur begegnet. (Gery Keller: Die etwas andere "God Story"; <https://www.youtube.com/watch?v=0YxY4UoDnuc>)

Was wäre in meinem Fall eine richtige "God story"?

- Wenn Gott mich heilt!
- Eine Geschichte, die uns Gott als vertrauenswürdig zeigt!

Oder könnte es auch eine "God story" sein, wenn sich mein Krebs zurückmeldet und wir uns schon bald mit einem palliativen Weg abfinden müssten?

- Wäre Gott dann auch vertrauenswürdig?
- Müssten Prisca und ich nicht dann erst recht, uns Gott anvertrauen können?

Können Geschichten also auch "God stories" sein, wenn sie so gar nicht unseren Wünschen und Vorstellungen entsprechen?

- Geschichten, die Gott zulässt, auch wenn sie Leid, Schmerzen, Tod, Ungerechtigkeit, Verzicht, Entbehrung, Krieg, Hunger und scheinbar unerträgliche Lasten bedeuten?

Glauben wir noch an ein "Evangelium", eine "Gute Nachricht" auch mitten in grosser Not, in Schicksalen ohne "Happyend"? Oder macht Gott dann etwas falsch? Oder macht dann diese Person etwas falsch? Oder gibt es bei diesen Menschen irgendwelche Leichen im Keller, so dass Gott sie bestraft? Können wir Geschichten, wie jene von Hagar, welche schreiende Ungerechtigkeit erfahren muss, oder die Geschichten der Märtyrer wie Jeremia, wie Stephanus und Jakobus noch einordnen? Passt unsere Theologie auch zum Erleben von Johannes dem Täufer, der im Gefängnis von Zweifeln geplagt wird und keine Befreiung erlebt?

Paulus beschreibt uns seine Situation. Er spricht von einem Pfahl im Fleisch, leider wissen wir nicht, woran Paulus genau leidet, aber es scheint für ihn eine unerträglich grosse Last zu sein. Paulus sagt, dass er den Vater schon drei Mal gebeten hat, ihn doch von dieser quälenden Last zu befreien. Er liegt Gott in den Ohren, aber Gott erhört seine Gebete nicht. Das heisst nicht, dass Gott Paulus nicht sieht, nicht hört, oder seine Not nicht verstehen würde. **Aber im Begriff "Erhören" steckt schon das Verständnis, dass Gott so hilft, wie wir uns das vorgestellt haben. - Doch Gott nimmt Paulus seine Last nicht ab.**

Gott gibt Paulus eine Antwort, weshalb er seine Gebete nicht erhört. Dies ist nicht immer der Fall, oft kriegen wir keine Antwort, auf unsere "Warum-Fragen".

Gott sagt Paulus: *"Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade, wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir."* 2. Kor. 12,9

Und wie reagiert Paulus auf diese Antwort, welche seine Bitte nicht erhört, aber gleichzeitig die Zusage macht: "Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Du sollst in der Abhängigkeit von mir meine Kraft erfahren"?

Obwohl sich seine Umstände nicht verändern, verändert sich die Haltung von Paulus.

Und nun bin ich zufrieden mit meiner Schwäche, damit die Kraft von Christus durch mich wirken kann. Da ich weiss, dass es für Christus geschieht, bin ich mit meinen Schwächen, Entbehrungen, Schwierigkeiten, Verfolgungen und Beschimpfungen versöhnt. Denn wenn ich schwach bin, bin ich stark. 2. Kor. 12,10

Paulus spricht davon, dass er **Zufriedenheit findet**, er **versöhnt ist** mit seinen schwierigen Umständen und in der Abhängigkeit von Jesus Kraft bekommt, die durchträgt und ihn befähigt.

Ist das eine "God story"? Ist es auch eine "good story"? Also eine gute Geschichte?

- Was bedeutet es **zufrieden zu sein** in der Abhängigkeit von Gottes Gnade?
- Was bedeutet es **versöhnt zu sein** mit meinen Schwächen, Entbehrungen, Schwierigkeiten, Verfolgungen und Beschimpfungen?

Ich hätte immer gerne Paulus gefragt: "**Übertreibst du es jetzt nicht ein wenig**, mit deiner **Zufriedenheit** und dass du **versöhnt bist** mit deinen lausigen Umständen? In den letzten Monaten habe ich selbst Erfahrungen machen müssen, so dass mir die Haltung von Paulus schon fast etwas vertraut tönt.

Ich habe versucht in meinen 10 Jahren in Reinach euch einen Glauben zu vermitteln, der alltagstauglich ist. Also nicht nur eine schöne Theorie, wie unser Glaube funktionieren müsste, sondern ein Glaube, welcher der Realität unseres Lebens gerecht wird.

Wir sind noch Teil einer gefallenen Schöpfung und wir alle leiden unter Krankheit, Ungerechtigkeit und Not, die das normale Leben mit sich bringt. Jedes Jahr erkranken in der Schweiz über 17'000 Menschen an Krebs. Das ich in meinem Alter dazu gehöre, ist nichts Besonderes, aber ich glaube, dass was immer in unserem Leben geschieht, Gott lässt es zu!

Mir war es wichtig euch aufzuzeigen, dass Glaube "Nachfolge" bedeutet, eine dynamische Beziehung hinter Jesus her. Und dass wir deshalb G-L-A-U-B-E nur Schritt für Schritt buchstabieren können. Auch ein Stückweit nur "erstolpern" können. Und alles Idealisierte, was nur am Sonntagmorgen, oder in den Texten unserer Lieder taugt, finde ich schwierig. Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich selbst so herausgefordert sein werde, meinen Glauben so zu buchstabieren.

Aber ich durfte erleben, dass Gott durchträgt, auch wenn er uns Schweres zumutet. Und dass Gott vertrauenswürdig bleibt, auch wenn wir seine Wege nicht verstehen, oder sie uns ganz anders vorgestellt haben, oder wünschen.

Grundsätzlich erzähle ich euch heute nichts Neues, was ich euch in den 10 Jahren nicht schon gepredigt hätte. Aber Einiges hat für mich noch an Bedeutung gewonnen, weil es sich als tragfähig erwiesen hat, auch in der Krise. **Aber meine Erfahrungen der letzten Monate, bleiben auch nur eine Momentaufnahme, denn ich bin meinen Weg noch nicht zu Ende gegangen. Ich werde meinen Glauben weiter buchstabieren müssen, bis ich am Ziel bin.**

Aber weil Prisca und ich erleben durften, dass Gott vertrauenswürdig ist, auch mitten im Sturm, hat Nachfolge, für mich eine neue Qualität erhalten. **Es ist ein gewaltiges Vorrecht, so im Windschatten von Jesus unterwegs sein zu können!**

Doch als Erstes war es letzten Mai ein gewaltiger Schock. Wir hatten uns in unserer Pensionierung schön eingerichtet. Prisca und ich genossen die viele gemeinsame Zeit miteinander und mit unseren Kindern und Enkeln. Ich hatte in meiner alten Firma in der Industrie wieder einen 40% Job angenommen und so hatten wir auch genügend finanziellen Spielraum, um das Leben zu genießen.

Und dann veränderte sich mein Leben innert drei Wochen radikal. Meine Lymphknoten sind angeschwollen, ganz speziell einer vor meinem linken Ohr. Erst der zweite Knoten, der entfernt und untersucht wurde, ergab ein brauchbares Resultat. Doch unterdessen waren meine Schmerzen im Gesicht unerträglich geworden und so verbrachte ich eine Nacht auf dem Notfall.

Das war meine schlimmste Nacht. Der Mix aus Morphin und den restlichen Medikamenten, hatten bei mir Angstzustände ausgelöst. Es war ein stetiger Wechsel von zu Gott schreien, einnicken und wieder aufschrecken, aber Gott hat nicht eingegriffen.

Und dann steht nach dieser Horrornacht am Morgen meine Onkologin an meinem Bett. "Herr Ruh, wir haben jetzt das **Resultat der Histologie** erhalten. Es zeigt, dass sie an einem **«Peripheren T-Zell Lymphom»** erkrankt sind. Diese aggressive Form von Blutkrebs ist leider nicht heilbar, aber kann mit einer Chemotherapie zu 50-70% temporär gestoppt werden. **Der Krebs wird aber wieder zurückkommen. Ihre Lebenserwartung liegt, falls die Chemo wirkt, statistisch gesehen bei 2-3 Jahren.**"

Diese Nachricht war einfach nur erschlagend. Es gingen mir so viele Fragen und Gedanken durch den Kopf, ich war gar nicht in der Lage klar zu denken.

Und dann werde ich in ein vierer Zimmer in die Onkologie gebracht. Und mein erster Blick zu meinem Bettnachbarn landet bei einer Karte, die über seinem Bett hängt. Er kann sie selbst gar nicht lesen, sie hängt da, nur für mich: "**Der Herr segne und behüte dich!**" Ist Gott mir so nahe auch gerade jetzt, wo alles wankt? Das war für mich ein gewaltiger Händedruck. "**Gott ist mit mir!**" "**Gott ist bei mir!**"

Und dann kann ich weinen und das tut auch richtig gut. Aber was dann geschieht ist für mich einfach **ein Stück Überraschung, ein Geschenk, einfach Gnade, auch etwas surreal**. Nämlich dass unser Glaube eine emotionale Erfahrung sein darf, **die von aussen gesehen, als idealisiert wirken mag.**

Prisca und ich wurden und werden einfach durchgetragen, auch durch Schmerzen, Komplikationen und auch durch Ängste. Ich erwache immer wieder aus Träumen und der Krebs ist zurück. Und der Gedanke, jetzt beginnt für dich der palliative Weg macht natürlich Angst. Und dann darf ich erleben, wie Gott mir wieder seinen Frieden schenkt. Wenn ich unser Grundgefühl der letzten Monate zusammenfassen müsste, dann würde ich es als eine für mich überraschende Gelassenheit bezeichnen. Ich weiss nicht, was Gott mit uns vorhat, ob er mich geheilt hat, oder ob ich zu den 10% gehören darf, bei denen diese Art Krebs nicht zurückkommt. **Aber eines weiss ich, bis heute hat Gott uns durchgetragen und uns seinen Frieden und seine Geborgenheit geschenkt.** Und auch wenn ich mir das letzte Jahr so ganz anders vorgestellt habe, die letzten Monate waren für mich eine **"God story"**. Nicht weil es mir gut ging, sondern, weil ich Gott, seine Hilfe, seine Gnade erfahren durfte. Wir sind zutiefst überzeugt, dass dies auch die Antwort ist auf ganz viele treue Gebete auch von euch und dafür sind wir euch von Herzen dankbar.

Es gibt viele "God stories" auch in grossem Leiden!

- Gott gibt Hilfe, Kraft, Trost, Hoffnung, Geborgenheit, obwohl er nicht eingreift, wie wir es uns wünschen!

Dabei ist mir auch bewusst, dass ich von vielen Schicksalen umgeben bin, die in einer viel schwierigeren Situation sind, wie ich. Ich darf mit 67 Jahren auf ein sehr erfülltes Leben zurückschauen und da gehören für mich auch 10 schöne Jahre in Reinach dazu. Ich habe viel Grund um dankbar zu sein, was immer auch die Zukunft bringt. Und mein Wunsch ist es, dass ich dankbar bleiben kann.

Gott ist mit dir, auch in deiner Angst, auch in deiner Überforderung!

Ich habe die folgenden Verse an vielen Krankenbeten, den Betroffenen vorgelesen:

"Hab keine Angst! ... du hörst mir. Wenn du durch Wasser gehst, wenn du durch Feuer gehst, werde ich bei dir sein".

Jesaja 43,1-2

Dieser Vers spricht von reissenden Fluten, von Feuer, in das wir geraten können und dass dies bei uns Angst auslöst, ist normal. Und die Bibel spricht sehr oft davon, dass wir Angst haben und dass Gott unsere Ängste versteht und uns nicht sagt, das darf doch nicht sein, sondern, dass er uns hilft, dass er bei uns ist in unseren Ängsten.

Für Prisca ist meine Erkrankung eine andere Herausforderung, wie für mich, aber auch sehr anspruchsvoll. Sollte ich sterben, dann wird Prisca sich verlassen fühlen, aber nicht allein sein. Auch für sie gilt die Zusage: "Ich werde bei dir sein!"

Eine starke Erfahrung ist, dass ich Gott nichts beweisen muss, nichts bringen muss, aber auch nicht kann! Sein Eingreifen, seine Hilfe, ja auch seine Heilung hängt nicht von der Grösse meines Glaubens ab, oder von meiner Frömmigkeit, oder erst recht nicht, dass ich einmal Prediger war.

Für mich sind ja Bilder sehr hilfreich und ihr kennt sie schon.

"Ich klammere mich an dich, und du hältst mich mit deiner starken Hand!"

Psalm 63,9

Was würde geschehen, wenn ich loslasse? Wenn ich es nicht mehr schaffe mich an Gott zu klammern? Wenn mein Glaube versagt und ich nicht mehr vertrauen könnte?

Dann hältst du mich fest mit deiner starken Hand!



Noch ein anderes Bild, das ihr von mir gut kennt, hat für mich eine neue Bedeutung bekommen. Mir ist stärker bewusst geworden, da sitzt ein kleines, verletzliches Lämmchen auf den mächtigen Pfoten eines Löwen. Und Löwen fressen Lämmer! Ich muss aber vor dem allmächtigen Gott keine Angst haben. Durch das, was Jesus für mich getan hat, gehöre ich zur Familie und dieser mächtige Löwe ist mein "Daddy". Ich kann mich diesem Löwen anvertrauen. Aber es ist falsch, wenn wir aus diesem Löwen ein schnurrendes "Büseli" machen, das uns dienen soll.

Wir benötigen Ehrfurcht vor Gott ohne Angst!

Und dies ganz speziell auch in den Situationen, in denen wir Gott nicht verstehen, er uns Schweres zumutet und unsere Wünsche und Vorstellungen nicht erfüllt.

Gott hat sein Handeln vor Hiob nicht rechtfertigen müssen, sondern Gott zeigt Hiob den Unterschied: "Wer bin ich, der allmächtige Gott und wer bist du, dass du mich anlagst?"

"Willst du weiter mit mir streiten, mich, den Allmächtigen, immer noch tadeln?"

Hiob 40,2

Ich habe keine Ahnung, was die Zukunft bringt, ob und wann sich der Krebs zurückmeldet. Und ich kenne deine persönlichen Lasten nicht? **Ich weiss nicht, wie es dir damit geht, dich Gott anzuvertrauen, dich von Gott trösten zu lassen, obwohl er dir Schweres zumutet und deine Wünsche nicht erfüllt.**

Ja, es ist sogar einfacher sich Gott anzuvertrauen, wenn man keine eigenen Möglichkeiten mehr hat und mit dem Rücken an der Wand steht, und so empfinde ich meine Situation.

Ich möchte dich ermutigen, auch da wo du Gott nicht verstehst, dich neu ihm anzuvertrauen und deine leeren Hände ihm hinzustrecken.

Ja, wir dürfen kindlich vertrauensvoll ihn um sein Eingreifen bitten. Aber wenn Gott dir sagt: "Ich gebe dir meine Kraft zum "Tragen", meinen Frieden, meinen Trost mitten in der Überforderung, dann ist dies auch eine "God story"!

Und das möchten wir jetzt auch miteinander tun. Ich möchte euch bitten aufzustehen und vielleicht möchtest du ganz bewusst deine leeren Hände ausstrecken. Und dann darfst du deine Last, deine Überforderung, deine Fragen, vielleicht auch dein Groll, Jesus anvertrauen und ihn kindlich und vertrauensvoll bitten um sein Eingreifen, oder sein Durchtragen!